

27

WINTER
2017

WOHNEN IN MEERBUSCH

NEUE HEIZUNGSANLAGE WOHNANLAGE „HÖHENBLICK“

SCHNELLER DRAN – MEINE GWG KREIS VIERSEN



FLEXIBEL IM WANDEL

Liebe Mieterin, lieber Mieter,

der antike griechische Philosoph Heraklit wird mit der Weisheit zitiert: „Nichts ist so beständig wie der Wandel“. Wir alle kennen das aus unserem Berufs- und Privatleben. Kaum hat man sich an einen Zustand, an neue Kollegen oder Aufgaben, gewöhnt, schon muss man sich auf neue Gegebenheiten einstellen. Unsere Zeit ist sehr schnelllebig geworden und damit unsicher, was Prognosen angeht.

Auch wir in der GWG unterliegen diesem steten Wandel. Noch im vergangenen Jahr galt die Schaffung von neuem Wohnraum für Flüchtlingsfamilien als vorrangige Aufgabe von regionalen Wohnungsunternehmen. In enger Abstimmung mit den Städten und Gemeinden unseres Geschäftsgebietes brachten wir Neubauten in Brüggen, Lank und Waldniel auf den Weg. Doch jetzt zeigt sich: Der Bedarf an Flüchtlingswohnungen ist weit aus geringer, als die ursprünglichen Prognosen von Bund und Land besagten. Die Neubauvorhaben am Rubensweg in Schiefbahn und an der Uerdinger Straße in Lank boten plötzlich mehr Wohnungen für Flüchtlinge als benötigt.

An dieser Stelle beweist sich die Qualität eines Unternehmens, flexibel auf den Wandel zu reagieren. Vorausschauend hatte die GWG die Neubauprojekte so konzipiert, dass sie auch für andere Zielgruppen umgebaut bzw. ergänzt werden können. So haben wir die Möglichkeit, in Schiefbahn und Lank 29 Wohnungen an Mieter mit einem Wohnberechtigungsschein zu vermieten. Denn das hat sich nicht geändert: Preiswerter und qualitativ hochwertiger Wohnraum ist und bleibt gefragt.

Daneben gibt es in einem Unternehmen allein schon aus Altersgründen eine permanente Veränderung bei den handelnden Personen. Zum Jahreswechsel begrüßen wir als neuen Vorstand Herrn Michael Aach. Dieser wird nach einer gemeinsamen Übergangszeit Mitte 2018 Herrn Diether Thelen ablösen, der dann nach 16 Jahren an der Spitze der GWG in den Ruhestand geht.

Ihnen und Ihren Familien wünschen wir Glück und Gesundheit im neuen Jahr 2018.

Diether Thelen *Dr. Andreas Coenen*

Diether Thelen

Dr. Andreas Coenen

Vorstand der
 Gemeinnützigen Wohnungsgesellschaft
 für den Kreis Viersen AG



Diether Thelen

Dr. Andreas Coenen

INHALT

Editorial	2
Neuer GWG-Vorstand: Michael Aach	3
Erster Spatenstich am Heyerdrink	3
Wohnen in Meerbusch	4
Die ersten Mieter am Eulengrund in Lank	5
Grundsteinlegung in Osterath, Insterburger Straße	6
Richtfest der Sparkasse in Oedt	7
Richtfest in Schiefbahn, Rubensweg	9
Neue Heizungsanlage in der Wohnanlage „Höhenblick“ in Süchteln	10
Schneller dran – Meine GWG Kreis Viersen	11
Personalien	12
Alte Rezepte aus Hinsbeck	13
Rätsel	15
Blick ins Bilderbuch	16

Impressum:

MieZe
 Mieterzeitschrift der

GWG

**Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft
 für den Kreis Viersen AG**

Ausgabe 27, Winter 2017 · Herausgeber: GWG

Redaktion: Peter Bauland

Sitz der Redaktion:

GWG, Willy-Brandt-Ring 17, 41747 Viersen

Auflage: 5.300

Alle Rechte vorbehalten. Die Weitergabe oder der Nachdruck von Artikeln ist nur mit Genehmigung der Redaktion möglich.

Titelbild:
 Weihnachtsstimmung (Quelle: Fotolia)

MICHAEL AACH IST AB 1. JANUAR 2018 NEUER GWG-CHEF



Der Aufsichtsrat der GWG bestellte in seiner Juni-Sitzung den Dülkener Diplom-Kaufmann Michael Aach zum neuen hauptamtlichen Vorstand und damit zum Nachfolger von Diether Thelen, der im Juni 2018 in den Ruhestand geht.

Herr Aach wird seine Aufgabe am 1. Januar 2018 antreten.

Michael Aach, Jahrgang 1977, ist Dülkener mit Leib und Seele und war in seiner Heimatstadt bis Frühjahr 2017

auch Ortsbürgermeister. Im Viersener Kreistag, dem er seit 1999 angehört, fungierte er bis zum Jahresende als Fraktionschef der CDU.

Er ist gelernter Bankkaufmann, hat in Düsseldorf ein Studium zum Diplom-Kaufmann absolviert und war zuletzt Geschäftsführer der Niederrhein-Unternehmensberatung sowie Vorstandsmitglied des Gemeinnützigen Bauvereins Dülken eG.

ERSTER SPATENSTICH AM HEYERDRINK KURZ VOR WEIHNACHTEN



Vorderansicht des zweigeschossigen Mehrfamilienhauses für Senioren.

Kurz vor Weihnachten am 19. Dezember fand der erste Spatenstich zur Errichtung des Bauvorhabens am Heyerdrink am Kempener Innenstadtring statt. Der Neubau bietet Raum für insgesamt 59 Wohnungen und eine Tiefgarage. 28 Wohneinheiten werden frei finanziert und 31 Wohneinheiten öffentlich gefördert.

Möglich wurde der Startschuss, nachdem der Kreis Viersen der GWG den Förderbescheid über rund 3,6 Mio. Euro für den Teil der 31 öffentlich geförderten Wohnungen übergeben hatte.

Dieser Förderbescheid ist einer von sieben, die der Kreis 2017 an Wohnungs-

baugesellschaften, Sozialverbände und privaten Bauherren übergeben konnte. Damit konnten alle Förderanträge berücksichtigt werden. Insgesamt hat der Kreis Förderbescheide über knapp 10,3 Mio. Euro bearbeitet. Mit dieser Summe kann der Bau von insgesamt 89 Sozialwohnungen gefördert werden.

Auf dem ehemaligen Tankstellengelände und den umliegenden Grünflächen am Heyerdrink entsteht eine Wohnanlage mit vier Mehrfamilienhäusern für Senioren und junge Familien, die vom Kempener Architekten Udo Thelen entworfen wurde. Im ersten Bauabschnitt des Neubaus wird ein Haus mit zehn Wohnungen errichtet, die frei finanziert werden. Die Errichtung der drei weiteren Häuser beginnt etwa acht Monate später. Mit der Fertigstellung des ersten Bauabschnitts ist im April 2019 zu rechnen.

EINE STADT MACHT SICH GEDANKEN

DIE ZUKUNFT DES WOHNENS UND LEBENS IN MEERBUSCH



Die Stadt Meerbusch hat im April 2017 ihr integriertes Stadtentwicklungskonzept „Meerbusch 2030“ in der Öffentlichkeit vorgestellt. Wer dieses Buch von 228 Seiten auf sich wirken lässt, muss den Stadtmüttern und -vätern alle Anerkennung zollen, wie grundlegend sich die Beteiligten der Zukunft des Wohnens und Lebens in Meerbusch gewidmet haben.

Die Anzahl an fertiggestellten Wohnungen ist in Meerbusch seit langem rückläufig, stellt das Konzept fest. Und wenn gebaut wurde, dann lag der Anteil der Ein- und Zweifamilienhäuser über dem der Mehrfamilienhäuser, wobei die Bodenpreise stark gestiegen sind.

Die Rahmenbedingungen für preiswerten Wohnraum sind also schwierig und durch die besondere Lage zu Düsseldorf gekennzeichnet. Wie überall in Deutschland ist auch in Meerbusch der Bestand an Sozialwohnungen rückläufig, weil Wohnungen in großer Zahl aus der Bindung fallen, ohne dass entsprechender Ersatzwohnraum geschaffen wurde. So gab es im Jahr 2008 noch 1.242 Sozialwohnungen in Meerbusch, inzwischen sind es fast nur noch halb so viele.

Die Engpässe am Wohnungsmarkt betreffen aber nicht nur die Sozialwohnungen für einkommensschwache Haushalte.

Es fehlen auch sogenannte preisgedämpfte Miet- und Eigentumswohnungen, da auch mittlere Einkommenschichten am hiesigen Wohnungsmarkt keinen adäquaten Wohnraum finden.

Ebenfalls fehlen ansprechende und alternative Wohnangebote für Senioren sowie für Menschen mit Behinderung außerhalb stationärer und intensivpflegerischer

Angebote. Vor allem bedarf es barrierearmer und -freier Wohnungen. Auch neue, gemeinschaftliche Wohnformen sind noch nicht hinreichend als „Marktnischen“ entwickelt worden.

Im Vorwort hat Meerbuschs Bürgermeisterin Angelika Mielke-Westerlage geschrieben: „Unsere Aufgabe ist es, Meerbusch dauerhaft so attraktiv zu halten, dass sich Kinder, Jugendliche, Erwachsene und Senioren gleichermaßen bei uns wohlfühlen“.

Die GWG will dabei helfen.



DIE EHELEUTE WEIN KEHREN ZURÜCK AN DEN NIEDERRHEIN

DIE ERSTEN MIETER HABEN IHRE WOHNUNGEN AM EULENGRUND IN LANK BEZOGEN



Strahlender Sonnenschein, als am 22. April 2016 am Eulengrund 11 im Meerbuscher Stadtteil Lank-Latum der Grundstein gelegt wurde zur Errichtung eines Mehrfamilienhauses mit 22 Wohnungen. Auch anderthalb Jahre später scheint die Sonne. Im Oktober 2017 bezogen die ersten Mieter ihre neuen Behausungen. Die Eheleute Ursula und Horst Wein kehren zurück in ihre niederrheinische Heimat. Unbekannt sollten sie in Lank nicht sein, haben sie doch früher die Gaststätte „Haus Latum“ geführt.

Die beruflichen und privaten Wechselfälle des Lebens haben sie dann vorübergehend ins Frankenland und nach Niederbayern verschlagen. Sie haben über ein Jahrzehnt in Nürnberg und in Landshut gearbeitet und gelebt. Während ihr Sohn in Augsburg und damit relativ nahebei wohnte, war der Weg zur Familie ihrer Tochter nach Lank ziemlich weit. Mit Blick auf die beiden vier und fünf Jahre alten Enkelkinder viel zu weit. Jetzt haben beide Eheleute das Rentenalter erreicht. Was also lag näher, als zurückzukehren? Dorthin wo Horst Wein vor 67 Jahren geboren wurde und er das Oppumer Mädchen Ursula heiratete.

Im November 2016 schickten die Weins der GWG eine Wohnungsbewerbung für den Neubau am Eulengrund und erhielten den Zuschlag. Elf Monate später beluden sie einen Kleinlaster mit Einrichtungsgegenständen und machten sich auf den Weg zurück in die Zukunft. Bis die neuen Möbel fürs neue Heim geliefert wurden, lagerten sie ihre bewegliche Habe vorübergehend ein. Am 19. Oktober 2017 war die Wohnungsübergabe der GWG an die neuen Mieter.

Jörg Zimmer, stellvertretender Abteilungsleiter der Hausbewirtschaftung, und Sachbearbeiterin Tina Wolter zeigten den Eheleuten die technische Ausstattung der Wohnung. Dazu gehört mittlerweile auch die Funktionsweise der Rauchmelder, von denen einer unter der Decke im offenen Wohnbereich mit Küchenzeile installiert ist. Da es schon mal dampft, wo gekocht wird, könnte der Warmmelder gelegentlich ohrenbetäubend Alarm schlagen. Dann ist es wichtig zu wissen, wie man das Ding wieder zum Verstummen bringt.

Auch die Programmierung der Fußbodenheizung ist inzwischen eine digitale Kunst für sich und lässt sich exakt steuern, wenn man abends Gäste hat und es länger warm bleiben soll, oder man im Urlaub ist und die Heiztemperatur dauerhaft abgesenkt werden kann.

Die Eheleute Wein waren restlos angetan vom Wohnkomfort und der schönen, ruhigen Wohnlage. Zum Schluss der Wohnungsübergabe überreichte GWG-Mitarbeiterin Tina Wolter einen bunten Herbststrauß mit den besten Wünschen des Vermieters.

Geplant wurde der zweigeschossige Komplex mit Dachgeschoss und Spitzboden durch das Düsseldorfer Büro JEP-Architekten-Ergoecmen-Backhaus. Die zwei Baukörper, die einen gemeinsamen Eingangs- und Erschließungsbereich mit Aufzügen haben, fügen sich am Ende eines Wendehammers mit einem leichten Knick harmonisch in die umgebende Bebauung von Einfamilienhäusern ein.

Die Wohnanlage hat 22 Mietwohnungen, die zur Hälfte öffentlich gefördert und frei finanziert sind. Im Erd- und Obergeschoss sind barrierefreie 2–3-Zimmer-Wohnungen untergebracht, im Dachgeschoss und Spitzboden attraktive Maisonette-Wohnungen. Im Untergeschoss befinden sich Mieterkeller sowie Wasch- und Trockenräume.

Im rückwärtigen Bereich sind über eine seitliche Zufahrt 29 Stellplätze angeordnet. In den Außenanlagen mit intensiver Begrünung befinden sich auch ein Gartenhaus für Fahrräder und Geräte sowie ein Standort für die Müllentsorgung. Ein Abenteuerspielplatz in unmittelbarer Nähe lädt Eltern und Kinder zum Spielen, Entdecken und Verweilen ein. Angepflanzt wurden heimische Bäume wie Eichen oder Linden.

Für das energetische und ökologische Konzept der neuen Wohnanlage wurde mit dem ortsansässigen Energieversorger wbm Wirtschaftsbetriebe Meerbusch GmbH ein Contractingkonzept entwickelt.



PREISWERTE MIETWOHNUNGEN FÜR MEERBUSCH

GRUNDSTEINLEGUNG AN DER INSTERBURGER STRASSE IN OSTERATH



Preiswerte Mietwohnungen sind gerade in Meerbusch selten und stark gefragt. Umso mehr freuen sich die Verantwortlichen der Stadt und vor allem junge Familien und Rentner, dass die GWG hier in letzter Zeit einige größere Bauvorhaben zur Schaffung von bezahlbarem Wohnraum gestartet hat.

Genannt seien der Bau eines Wohnhauses mit 22 Wohnungen in Lank am Eulengrund, der Bau eines Mehrfamilienhauses mit 33 Wohnungen am Schackumer Bach in Büderich oder auch der Neubau von 18 Wohnungen an der Uerdinger Straße in Lank. Ganz aktuell: der Bau von zwei Wohnhäusern mit insgesamt 32 öffentlich geförderten Wohnungen an der Insterburger Straße in Osterath.

Am 17. August nahmen Vertreter der Stadt Meerbusch und der GWG-Vorstand in zentraler Lage von Osterath die Grundsteinlegung für den ersten von zwei Neubauten vor. Zeitversetzt, im März 2018, soll mit dem Neubau des zweiten Wohnhauses für 20 Wohnungen begonnen werden.

Nach den Plänen von Architekt Martin Sulke haben beide Wohnhäuser zwei Vollgeschosse in Klinkersteinfassade und ein zurückspringendes Staffelgeschoss. Im ersten Bauabschnitt entstehen zwölf Wohnungen. Sieben Wohnungen haben zwei Zimmer, Küche und Bad (ZKB) mit 55 qm Wohnfläche. Die fünf größeren Wohnungen mit 3 ZKB sind 75 qm groß. Die Wohnungen des zweiten Hauses mit 20 Wohnungen sind zwischen 55

und 97 qm groß. Sechs Wohnungen haben 2 ZKB, zehn 3 ZKB und vier 4 ZKB.

Alle Wohnungen sind barrierefrei (zwei sogar rollstuhlgerecht), haben einen Balkon oder eine Terrasse und sind über Aufzüge erschlossen.

Zur Grünanlage gehört ein Kinderspielfeld; an den Häusern befinden sich überdachte, abschließbare Fahrradstellplätze. Die Wärmeversorgung wird im ersten Bauabschnitt für beide Häuser über ein Blockheizkraftwerk erzeugt. Auf dem Dach wird zur Unterstützung eine Solarthermie-Anlage eingebaut.



Mit der Fertigstellung der beiden Neubauten ist jeweils gut ein Jahr nach Baubeginn zu rechnen. Durch die öffentliche Förderung wird die GWG die Wohnungen für Meerbuscher Verhältnisse zu sehr günstigen Mietkonditionen vermieten können.

Bei der Grundsteinlegung erinnerte Günter Werner, Aufsichtsratsvorsitzender der GWG, an die historischen Wurzeln des Unternehmens. Die GWG wurde am 12. Juni 1901 als „Gemeinnützige Aktien-Baugesellschaft für den Landkreis Crefeld“ in Crefeld gegründet. Zum Landkreis Crefeld, damals noch mit C geschrieben, gehörten auch Osterath und Lank. Als erster Neubau der Unternehmensgeschichte gilt ein 1901 errichtetes Mietshaus in Osterath an der Strümper Straße. Seither entstanden 393 Wohnungen in Lank, 253 in Osterath und 35 in Strümp.

Werner verwies auf die immer wieder behauptete Belastung des Wohnungsmarktes durch die Bereitstellung von Wohnraum für Flüchtlinge. „Dieses Argument ist verständlich, können wir als GWG für unser Geschäftsgebiet aber so nicht gelten lassen. Bei jeder Gelegenheit haben wir darauf hingewiesen, dass unser Beitrag zum Bau von Flüchtlingswohnungen nicht zu Lasten des normalen Mietwohnungsmarktes geht. Den Worten haben wir Taten folgen lassen“.

Außer den Wohnhäusern für Flüchtlinge ist derzeit der Neubau von insgesamt 232 zusätzlichen Wohneinheiten im gesamten Geschäftsgebiet der GWG projektiert, terminiert oder zum großen Teil bereits in Bau befindlich.



LOBLIED DES BÜRGERMEISTERS AUF GWG UND SPARKASSE

RICHTFEST AUF DEM NEUBAU DER SPARKASSENFILIALE IN OEDT



Richtfest

Am 18. Oktober, einem goldenen Oktobertag, wurde im Herzen von Oedt auf der Baustelle des neuen Sparkassengebäudes das Richtfest gefeiert. Als Zimmermann Ulrich Derichs von der Firma Holzbau Peter Smets hoch oben vom Gerüst seinen Richtspruch vorgetragen hatte und das Schnapsglas gleich beim ersten Wurf auf dem Boden zerschmettete, konnte nichts mehr schiefgehen.

Dabei war Auslöser dieses Bauvorhabens eigentlich ein Unglück. Landrat Dr. Andreas Coenen erinnerte noch mal an den Ausgangspunkt. Bei einem Schwelbrand im Januar 2015 war das Sparkassengebäude in Oedt irrepara-

bel geschädigt worden. Hauselektrik und Datenleitungen waren zerstört. Außerdem hatte das Löschwasser die Keller Räume samt Estrich in Mitleidenschaft gezogen. Deswegen entschied sich die Sparkasse Krefeld für einen Neubau.

Wie seinerzeit in Schiefbahn beim Neubau der Sparkasse und einer Wohnanlage bildeten die Sparkasse und die Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft für den Kreis Viersen AG (GWG) eine Bauherrengemeinschaft.

Für dieses ausdrückliche Bekenntnis zum Standort Oedt, wo es schon 1855 eine der ersten Sparkassen im Landkreis gab, erntete die Sparkasse Krefeld, vertreten durch ihren stellvertretenden Vorstandsvorsitzenden Lothar Birnbrich, das Lob von Grefraths Bürgermeister Manfred Lommetz.

In den schwierigen Zeiten der Niedrigzinsphase mit schmelzenden Erträgen für alle Filialbanken und unter dem Wettbewerbsdruck von reinen Onlinebanken ohne jede Filiale sei eine solche Geschäftspolitik alles andere als selbstverständlich.

Und auch die GWG durfte sich über die lobenden Worte des Bürgermeisters für ihr Engagement und die Bereitstellung preiswerten Wohnraumes in der Gemeinde freuen. „Heute ist ein guter Tag für Oedt“, sagte Bürgermeister Lommetz.

GWG-Vorstand Diether Thelen, der Mitte 2018 in den Ruhestand ausscheidet, er-





hielt bereits jetzt ein kleines Abschiedspräsent.

Nach den Plänen des Architekten Martin Sulke entsteht am Niedertor ein dreigeschossiges Wohn- und Geschäftshaus, in dem außer der Sparkasse neun Mietwohnungen Platz finden. Mit der Fertigstellung ist im Frühsommer 2018 zu rechnen.

Im März 2017 wurde mit dem Abriss des Altbaus begonnen. Dafür musste wegen des hohen Wasserpegels das Grundwasser abgesenkt werden.

Während der Bauphase dient eine Containeranlage auf dem Parkplatz neben der Filiale den Sparkassenkunden als Ausweichquartier.

Um die Arbeiten für die Anwohner so erträglich wie möglich durchzuführen, wurde die Straße Niedertor während der Baumaßnahme verkehrsberuhigt. Der Markplatz kann jedoch weiter wie gewohnt genutzt werden.

Fünf der neun neu entstehenden Mietwohnungen werden öffentlich gefördert; die Vermietung erfolgt über die GWG.

Die Wohnungen in den beiden Obergeschossen sind barrierefrei mit einem Aufzug erreichbar und verfügen jeweils über Loggien oder Dachterrassen.

Zentral gelegen, haben die Ein- bis Drei-Zimmer-Wohnungen Größen zwischen 35 und 75 qm. Die Mieten liegen zwischen 5,25 EUR für die geförderten Wohnungen und 7,50 EUR für die frei finanzierten.

Eine ortsübliche Klinkerfassade und ein zum Platz hin giebelständiges Satteldach binden das Gebäude harmonisch in den Ortskern ein. Proportionen und Höhen der umgebenden Häuser werden aufgenommen.

Die über Eck geöffneten Loggien werden das Erscheinungsbild markant bestimmen. Nach Abschluss der Bauarbeiten werden neben Stellplätzen für die Mieter

der GWG auch vier Kurzzeitparkplätze für die Kunden der Sparkasse angelegt.

Der Rest der Freiflächen wird gärtnerisch gestaltet und somit erhält der Markplatz in Oedt einen neuen Raumabschluss im Osten.

Auch die zwischenzeitlich abgebaute und sicher gelagerte Skulpturengruppe „Bauer und Weber“ kehrt an ihren angestammten Platz an der Albert-Mooren-Allee zurück. Der Oedter Heimatverein hatte diese Skulptur des Künstlers Michael Franke mit Sitzbank an der Ecke Albert-Mooren-Allee/Niedertor 1997 zum 50jährigen Bestehen mit finanzkräftiger Unterstützung der Sparkassenstiftung „Natur und Kultur“ der Bevölkerung geschenkt.

Dort erinnern Bauer und Weber an zwei für Oedt prägende Berufe und tragen typische Produkte in ihren Händen: einen Korb mit landwirtschaftlichen Produkten, eine Ziege und ein gewebtes Tuch.

IM FRÜHJAHR 2018 BEZUGSFERTIG

RICHTFEST AM RUBENSWEG IN SCHIEFBahn FÜR WOHNHAUS MIT ELF SOZIALWOHNUNGEN



Ein Wohnhaus mit elf Wohnungen entsteht derzeit am Rubensweg 9 in Willich-Schiefbahn. Bereits beim Richtfest am 20. Juli hatte Willichs Bürgermeister Josef Heyes erwähnt, dass der Flüchtlingszustrom in Willich stagniere und die rege Bautätigkeit in der Stadt das Wohnungsangebot für Flüchtlinge entspannt habe. Deswegen können die Wohnungen am Rubensweg nun als ganz normale Sozialwohnungen vermietet werden. Ende April 2018 soll der Neubau bezugsfertig sein.

Für die GWG als Bauherr ändert sich durch die Änderung gegenüber der ursprünglich vorgesehenen Nutzung nur wenig. Architekt Norbert Rennen hat die Wohnungen von Beginn an so geplant, dass wie bei allen dieser speziell konzipierten Wohnhäuser für Flüchtlinge Aufzüge und Balkone schnell und ohne unverhältnismäßigen Aufwand nachgerüstet werden können. So wird es nun geschehen.

Die weiteren Merkmale des Neubaus entsprechen in Größe und Ausstattung den Standards im sozialen Wohnungsbau:

- Vier Wohnungen haben drei Zimmer und eine Wohnfläche von ca. 79 qm.
- Die Gesamtwohnfläche beträgt ca. 750 qm.
- Alle Wohneinheiten werden barrierefrei erschlossen.
- Das Gebäude hat außer zwei Vollgeschossen eine dritte zurückspringende Wohnebene als Staffelgeschoß und ist mit einem flach geneigten Pultdach gedeckt.
- Erd- und Obergeschoß erhalten rötlich-braune Verblendsteine, das Staffelgeschoß wird mit einem Wärmedämmverbundsystem verkleidet und hell gestrichen.
- Sieben der elf Wohnungen haben zwei Zimmer und sind 50 bis 63 qm groß.

Übrigens: Gleich nebenan am Rubensweg wird bald mit dem zweiten Bauabschnitt für einen nahezu identischen Neubau begonnen. Die elf Wohnungen weisen Wohnflächen zwischen 30 und 70 qm auf und sind ebenfalls für Mieter mit Wohnberechtigungsschein gedacht.



PÜNKTLICH MIT BEGINN DER HEIZPERIODE FERTIG

IN DER WOHNANLAGE „HÖHENBLICK“ IN SÜCHTELN WURDEN DIE HEIZUNGEN VON STROM AUF GAS UMGERÜSTET

Gut vier Monate lang, von Ende Mai bis Anfang Oktober, hat die GWG in der Wohnanlage „Höhenblick“ in Süchteln die Heizungsanlage sowie in Teilen die Elektroinstallationen erneuert. Pünktlich mit Beginn der Heizperiode können sich die Mieter jetzt über eine komfortable und vor allem kostengünstigere Gaszentralheizung freuen.

Dazu wurden in den insgesamt 104 Wohneinheiten die stromgespeisten Fußbodenheizungen stillgelegt, die noch aus den Baujahren 1975 bis 1981 stammten und damals als Inbegriff von Wohnkomfort galten. Die neue energetische Zentralheizung besteht aus zwei Brennwertkesseln und einem Blockheizkraftwerk und wurde in dem dafür neu erstellten Anbau an Haus Nr. 50 von der stw Stadtwerke Willich GmbH eingebaut.

Jede einzelne Wohnung hat nun sogenannte Heizungsübergabestationen mit Wärmemengenzählern, über die die verbrauchte Heizleistung direkt mit dem Wärmeversorger, der stw Stadtwerke Willich GmbH, abgerechnet wird. Die Heizkörper wurden unterhalb der Fenster montiert; die Verrohrung erfolgte hinter Sockelleisten.

Parallel dazu wurden die Elektrozähler, die elektrischen Zuleitungen zu den Wohnungen und die Elektro-Unterverteilungen innerhalb der Wohnungen saniert und erneuert.

Derzeit wird das Warmwasser noch dezentral über Durchlauferhitzer erzeugt. Ein späterer Anschluss an die Wohnungsübergabestation ist bei einer Badsanierung möglich.

Die GWG dankt allen ihren Mietern, die viel Verständnis und Geduld mit den Belastungen durch die Arbeiten aufbrachten.

Insgesamt waren je drei Heizungs- und Elektroinstallationsunternehmen, je zwei Trockenbau-, Schreiner- und Malerfirmen und ein Fliesenleger mit den Arbeiten beauftragt.

Der Dank der GWG gilt ebenfalls allen am Umbau beteiligten Firmen, Planern, Hausmeistern und Mitarbeitern.

Die Umrüstung von Strom auf Gas hatte für die GWG neben den ökologischen auch wirtschaftliche Gründe.

Obwohl die Wohnanlage an der Höhenstraße erst 2005 mit großem Aufwand kernsaniert worden war, wurden zuletzt die Wohnungen wegen zu hoher Heizkosten immer wieder gekündigt.

Für Elektroheizung und elektrische Warmwasseraufbereitung mussten die Mieter bis zu 50% mehr zahlen als für Wohnungen mit Erdgasheizungen. Das konnten und wollten sich immer weniger leisten. In Süchteln registrierte die GWG schließlich einen ungewöhnlich hohen Leerstand von zehn Prozent der 104 Wohnungen.



SCHNELLER DRAN – „MEINE GWG KREIS VIERSEN“ –

IHR DIREKTER DRAHT ZUR GEMEINNÜTZIGEN WOHNUNGSGESELLSCHAFT FÜR DEN KREIS VIERSEN



Reisen im Internet buchen, Dinge online bestellen oder per App rund um die Uhr Rechnungen bezahlen – das ist gewohnter Komfort für Sie.

Und genau diesen Online-Komfort bietet Ihnen ab Frühjahr 2018 auch Ihre GWG an. Erreichbarkeit unabhängig von Sprechzeiten – genau dann, wann Sie es wollen. Viele Dinge sind sofort erledigt, ohne dass Sie viel Zeit investieren müssen.

Sie können sich bald jederzeit über den Bearbeitungsstand einer Anfrage, Reparaturmeldung oder Beschwerde informieren, die Sie uns online gemeldet haben. Ihren Mietvertrag und aktuelle Vorgänge in Ihrer Vertragsakte oder die letzte Nebenkostenabrechnung einsehen, funktioniert ohne lange Wege oder aufwendigen persönlichen Besuch. Dokumente wie z. B. eine Mietbescheinigung erzeugen Sie sich einfach selbst – gerne auch mitten in der Nacht. Was den aktuellen Stand Ihres Mietkontos angeht: auch das geht individuell, parallel und jederzeit – ohne Rücksicht auf Öffnungszeiten.

Kurzum: Sie sind einfach schneller dran, an dem was Sie brauchen und was Sie wissen müssen. Dank Digitalisierung und Internet ist das bei der GWG nun bald möglich und eben keine Zukunftsmusik mehr.

Unser exklusives Online-Angebot für Sie als Mieter der GWG

Ihr neuer täglicher Begleiter heißt **Meine GWG Kreis Viersen**. Es ist Ihr Tor zu einfacher Kommunikation und schneller Information.

Das Schöne daran: Es ist dabei völlig egal, wo Sie sich gerade befinden und welches Endgerät (Smartphone, Tablet, PC usw.) Sie zur Hand haben – zugreifen können Sie auf das digitale Angebot per **App** oder über das **Internet**. Schließlich ist man oft gerade nicht zuhause, wenn man ein Anliegen hat oder dringend eine Information braucht. Trotzdem sollen Sie ja auch von unterwegs jederzeit Zugriff auf Ihre Unterlagen und den Sachstand Ihrer Anliegen haben können.

Gegenwärtig laufen die Vorbereitungen auf Hochtouren. Anfang des neuen Jahres starten wir die Testphase, ab Frühjahr 2018 können alle GWG-Mieter von **Meine GWG Kreis Viersen** profitieren.

Sie haben die Wahl

App & Internet sind zwei **zusätzliche** Kontaktwege zu denen, die Sie schon kennen. Sie entscheiden selbst, ob und wann Sie dieses neue digitale Angebot nutzen wollen, das es für Sie einfacher und schneller macht, Ihre GWG zu erreichen und Ihre Anliegen zu erledigen.

Unser persönlicher und telefonischer Service steht Ihnen auch weiterhin zur Verfügung. Und wenn Sie uns über **Meine GWG Kreis Viersen** kontaktieren, sind es GWG-Mitarbeiter, die sich um Ihre Anfragen kümmern und nicht irgendein Call-Center. Wenn Sie App & Internet nutzen, können unsere Mitarbeiter sich noch besser um Ihre Anliegen kümmern: diese landen sofort in unserem EDV-System und zwar genau beim zuständigen Sachbearbeiter, der sich dann gleich um die Bearbeitung kümmern kann.

So einfach geht's

Möchten Sie den Zugang über die App, dann finden Sie die Möglichkeit zum Download auf unserer Website **gwg-kreis-viersen.de** oder in den beiden gängigen App-Stores.

Haben wir Sie neugierig gemacht?

Der Countdown läuft. Alle weiteren Einzelheiten erhalten Sie im Registrierungsanschreiben, das Ihnen rechtzeitig zum Start von App & Web im Frühjahr 2018 zugeht. Dann können Sie sich gleich anmelden und loslegen. Auf jeden Fall freuen wir uns, wenn Sie mitmachen und unser neues Angebot in Anspruch nehmen.

Es lohnt sich doppelt: wir werden attraktive Preise unter allen Anmeldern verlosen und Sie profitieren von einem neuen Komfortlevel im Verhältnis zu Ihrer GWG.

Das Wichtigste zu „Meine GWG Kreis Viersen“ in Kürze

24 Stunden an 7 Tagen für Sie da
Meine GWG Kreis Viersen hat rund um die Uhr für Sie geöffnet – 365 Tage im Jahr.

Schneller dran!

Meine GWG Kreis Viersen ist immer für Sie da – egal ob per App oder im Internet.

100% Schutz Ihrer Daten

Meine GWG Kreis Viersen gewährleistet vollen Schutz Ihrer persönlichen Daten – dank zertifizierter SSL-Verschlüsselung.

PERSONALIEN



Simone Gärtner, Personalverwaltung

Simone Gärtner ist 48 Jahre alt und wohnt mit ihrem Lebensgefährten und ihrem Sohn, zehn Jahre, in Nettetal-Lobberich.

Als gelernte Personalfachkauffrau entschloss sie sich nach 25 Jahren Tätigkeit bei der Sparkasse Krefeld, einen Branchenwechsel vorzunehmen. Seit September unterstützt Frau Gärtner als kaufmännische Mitarbeiterin in Teilzeit den Bereich Allgemeine Verwaltung/Personal/Vorstandssekretariat. Ihr Schwerpunkt ist das Fachgebiet Personal. Zu ihren Aufgaben zählt u. a. die Abwicklung der Lohn- und Gehaltsabrechnungen. „Dank des offenen und freundlichen Empfangs bei der GWG habe ich mich sehr schnell eingelebt und bin glücklich über meine Entscheidung“.



Tanja Webels, Rechnungswesen

Tanja Webels ist 37 Jahre alt und wohnt mit ihrem Mann und ihren zwei Kindern, drei und fünf Jahre alt, in Süchteln. Sie ist gelernte Industriekauffrau und hat sich zur Bilanzbuchhalterin und Bilanzbuchhalterin International weitergebildet.

Nach zehn Jahren Tätigkeit in der Konzernbuchhaltung und Bilanzierung bei der LEG in Düsseldorf entschloss sich Tanja Webels zu einem Firmenwechsel. Frau Webels unterstützt nun als kaufmännische Mitarbeiterin in Teilzeit die Abteilung Rechnungswesen.

„Die Stellenanzeige der GWG hat mich direkt angesprochen. Ich bin sehr zufrieden und glücklich, diesen Schritt gemacht zu haben“.



Guido Sieben, Rechnungswesen

Guido Sieben, 46 Jahre, wohnhaft in Viersen, ist seit November neuer Mitarbeiter im Rechnungswesen und wird als stellvertretender Abteilungsleiter die Aufgaben von Herrn Heykes übernehmen, der zum Jahreswechsel in den Ruhestand geht.

Herr Sieben ist ausgebildeter Bankkaufmann und war 22 Jahre bei einer lokalen Bank tätig, zuletzt als Firmenkundenbetreuer. Der Wunsch nach beruflicher Veränderung veranlasste ihn 2013, in ein internationales IT-Unternehmen in die Niederlande zu wechseln, wo er unter anderem für die kaufmännische Leitung verantwortlich war. Nebenberuflich ist er seit 2011 als selbständiger WEG-Verwalter tätig, was sein Interesse an der Immobilienwirtschaft prägte.

„Die Stellenausschreibung der GWG kam für mich genau zum richtigen Zeitpunkt. Ich freue mich sehr über meine neuen Aufgaben in einem neuen wirtschaftlichen Umfeld und die damit verbundene Verantwortung gegenüber Kunden und Mitarbeitern“.

In seiner Freizeit geht er gerne auf Reisen und verbringt diese am liebsten am Meer, idealerweise an Bord eines Segelschiffs oder bei einem Tauchgang. Da Musik für ihn unverzichtbar ist, besucht er häufig Konzerte und spielt selber Gitarre.



DAT SCHMECKT OS VANDAACH NOCH (III)

ALTE REZEPTE AUS HINSBECK UND UMGEBUNG



Anfang der 80er Jahre veröffentlichte die frühere Hauptschule Hinsbeck unter Leitung von Rektor Franz-Josef Weuthen ein Kochbuch mit alten Rezepten aus Hinsbeck.

Titel: „Dat schmeckt os vandaach noch“. Heinz Driehsen, Schüler der Klasse 9 c, beschrieb in seinem Aufsatz aus dem Jahre 1979 die Essgewohnheiten unserer Vorfahren.

Hier nun der letzte Teil:

Ein weiteres nennenswertes Kapitel sind die vielen Arten des Pfannenkuchens. Man unterscheidet:

1. *Bokerzkook* Buchweizenkuchen
2. *Weetekook* Weizenkuchen
3. *Eierkook* Eierkuchen

Diese Kuchen wurden vielfach durch Auf- oder Einlegen von Apfelscheiben, gehälfteten Pflaumen, Kirschen, Blaubeeren, Brombeeren in die gewünschte Geschmacksrichtung gebracht. Es waren dann: „Appelskook, Kierschekook, Prummekook, Waldbeerkook, Bromelekook“. Doch nicht nur süße Pfannkuchen waren beliebt, sondern auch „Look- on Schpäck-Kook“ (Zwiebel- und Speckkuchen). Zwiebelkuchen wurde so gebacken: in den angebackenen Teig kamen zwei Handvoll in Scheiben geschnittene Zwiebeln. Darüber wieder eine Schicht Teig und das Ganze wurde dann beidseitig gebacken. Speckkuchen wurde nach dem gleichen Verfahren angefertigt. An Stelle von Zwiebeln wurden Speckscheiben eingebacken. Bei reicheren Bauern bekamen Knechte und Mägde jeden Morgen einen Speckpfannkuchen in Pfannengröße.

Noch zu nennen sind die „Püfferkes“, die es fast immer am Martinstag gab. Sie wurden aus Hefeteig gemacht und mit Rosinen oder kleinen Apfelstücken angereichert. Aus der Teigmasse nahm man einen Eßlöffel Teig heraus und warf ihn

in kochendes Öl. Leicht abgewandelt wurde der Teig steifer gerührt. Aus fingerdicken Schlangen wurden „Rollkökskes, Fleite af Knöp“ (Schnecken, Flechten und Knoten) geformt.

Kommen wir nun zum Regionalgericht des linken Niederrheins und zwar zum „Tüüt, Balkenbreij, Balkes, Dutes, Karrbuut oder Klappertüüt“, was alles ein und dasselbe bedeutet, nämlich Panhas. Tüüt ist ein Nebenprodukt beim Schweineschlachten. Er wurde aus der Brühe gemacht, in der die Würste gekocht worden waren. Diese Brühe wurde mit „Bokerzmeäl af Kooremeäl“ angedickt.

Manche gaben neben dem Buchweizenmehl noch ein Gemisch aus Weizen- und Roggenmehl bei. Als Gewürze gab man „Sot, Peäper on Kruutnäjel“ (Salz, Pfeffer und Nelken) bei. Unter ständigem Umrühren wurde der Brei tüchtig durchgekocht. Tüüt war gut, wenn er beim Kochen „aufpuffte – aufpuppte“ und der Rührstock in der Masse stehen blieb. Um abzukühlen, wurde er in mit kaltem Wasser gewaschene Schüsseln oder Töpfe gefüllt. Zum „Tüüt-Käätel-Schaare“ standen die Kinder der Nachbarschaft rechtzeitig um den Kessel. Nach dem Erkalten wurde der Panhas in fingerdicke Scheiben geschnitten und in Fett gebraten, so daß sich „Körschkes“ (Krusten) bildeten, die aber hauchdünn sein mußten. Auf einer Scheibe Schwarzbrot mit Rübenkraut-Aufstrich oder als Beilage zu „Earpel met Schpäck af Lookzauß“ (Speck- oder Zwiebelsoße) ist Tüüt gerne gegessen worden.

Das Schwarzbrot, „Bruet“, wurde selber gebacken im haus-eigenen Backofen oder besser im „Bockhüske“ (Backhäuschen). Dabei wurde der Roggenschrot-Teig mit bloßen Füßen getreten.



Ein Stück Teig wurde für den nächsten Backtag als Sauerteig zurückgelegt. „Wääk on Krentewääk“ (Weißbrot und Korinthen- bzw. Rosinenbrot) für Sonn- und Feiertage wurde ebenfalls zu Hause hergestellt, „Pottwääk“ wurde in einer Kaserolle auf dem Herd gebacken. Der Hefeteig wurde wahlweise mit Rosinen angereichert.

Der Sammelbegriff „Platekook“ (Kuchen, die auf der Platte, dem Backblech gebacken wurden) faßte man folgende Arten zusammen: „Appelkook, Prummekook af Prummetaat, Streusele-kook an Botterkook“. Hier noch einige Besonderheiten der „Niederrheinischen Küche“, die heute noch gerne gegessen werden: „Armer Ritter“ – Weißbrotscheiben werden, nachdem sie in gesüßte Milch getaucht wurden, in einer gefetteten Pfanne angebraten. Vor dem Wenden werden sie mit geschlagenen Eiern übergossen und goldgelb angebraten. Zu vielen Gerichten wurde „Prätsch“ (Kompott) gereicht.

Ludwig Uhland preist das Sauerkraut mit Speckwürfel im folgenden Vers:

„Wenn so ein Fleischchen, weiß und mild im Kraute liegt,
das ist ein Bild, wie Venus in den Rosen“.

Aus dem nur noch antiquarisch erhältlichen Buch drucken wir in loser Folge Rezepte von früher zum Nachkochen ab.

Eierpannkook

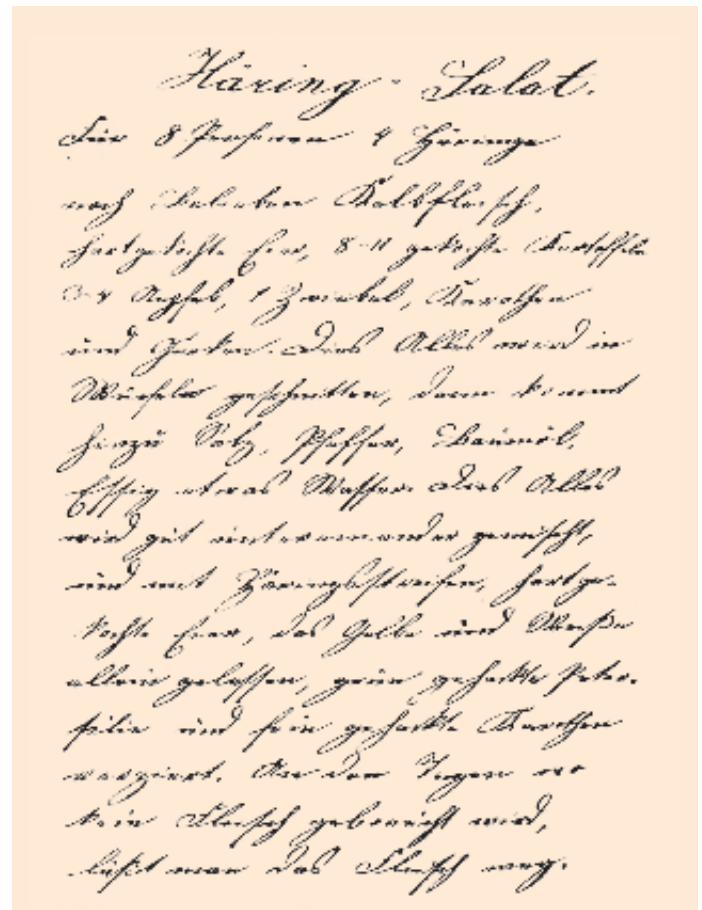
Zutaten:

5	Eigelb
5 Esslöffel	Mehl
1/8 l	Wasser (Sprudel)
1/8 l	Milch
ca. 1 Teelöffel	Salz
weißer Pfeffer	
feingehacktes Schnittlauch	
Öl zum Braten	

Für die Füllung:

1 Esslöffel	Margarine
1–2	feingehackte Zwiebeln
Schinkenspeck	
gekochter Schinken	
Schinkenwurst	

- Eigelb gut verquirlen, langsam zum Mehl geben Milch und Sprudel unter ständigem Rühren zugießen, die Masse kräftig verrühren
- Eiklar schnittfest schlagen, zum Eierkuchenteig geben, mit den genannten Gewürzen und Küchenkräutern abschmecken
- Margarine erhitzen, Zwiebelwürfel und Fleischwürfel ins heiße Fett geben, kurz dünsten
- Einige Esslöffel Öl in eine Pfanne geben Erhitzen Stufe 8–10 Automatik
- Große Portion Teig mit Schöpfkellen ins heiße Fett geben, von der Fleischfüllung 1–2 Esslöffel über den Eierkuchen verteilen, fertigbacken.



Schpäck-Kook

Zutaten:

100 g	Mehl
1/2 Teelöffel	Salz
1/4 l	Milch
2	Eier
geräucherter Speck	
Fett zum Backen	

- Eigelb, Milch und Salz verquirlen, langsam – unter rühren – zum Mehl geben; zur Lockerung des Teiges wird das Eiweiß als Schnee leicht mit der Masse vermischt
- Speck in dünne Scheiben schneiden, ausbraten, Pfannkuchenteig darüber geben
- von beiden Seiten gleichmäßig backen.

Schpies (Kartoffelbrei und Endiviansalat)

Kartoffelbrei

Für den Endiviansalat:

Endivien	
Essig, Öl, Salz, Pfeffer, Sahne	

- Kartoffelbrei zubereiten
- die äußeren, harten Blätter der Endivien werden entfernt – Endivien anschließend gut verlesen, waschen und sehr fein hobeln
- Salatoße herstellen, vorbereitete Endivien dazugeben, mischen und durchziehen lassen
- bei Tisch wird nun fleißig gemischt: Endiviansalat und Kartoffelbrei.

Wärme Earpelschlaat

Zutaten:

Kartoffeln

1–2 Esslöffel Öl

100 g durchwachsener Speck

2–3 Zwiebeln

etwas Brühe

Salz und weißer Pfeffer

einige Esslöffel Essig

Zucker

- Kartoffeln gründlich waschen, in wenig Salzwasser kochen (15 Minuten), pellen und in kleine Würfel schneiden
- Speck würfeln, auslassen, Zwiebelwürfel zugeben, kurz mitdünsten
- die Kartoffelwürfel dazugeben, mit Brühe auffüllen
- abschmecken mit Salz und Pfeffer, Essig und Zucker.

Jrismeäls-Schieve

Zutaten:

1 l Milch

100 g Zucker

100 g Gries

2–3 Eigelb

etwas Zitrone oder Vanille

2–3 Eischnee

- gezuckerte Milch zum Kochen bringen, den trockenen Grieß zugeben und kräftig einrühren
- Eigelb mit wenig Milch verquirlen, ebenfalls einrühren
- Gewürzzutat hinzufügen.

- Eiweiß schnittfest schlagen, zum Schluss unter den fertigen Grießbrei mischen, nochmals kurz durchkochen lassen
- dieser Grießbrei wird in eine flache Schale gleichmäßig dick gefüllt. Wenn die Masse vollständig erkaltet ist, wird sie in Scheiben geschnitten, jede Scheibe in Paniermehl gewendet und in heißer Butter goldgelb gebraten
- Beigabe: Kompott, Saft, Obst.

Ärme Ritter

Zutaten:

8 Scheiben Weißbrot (altbacken)

etwa ¼ l Milch

2 Eier

1 Prise Salz

1 Esslöffel Zucker

Paniermehl

Fett zum Backen (Butter oder Margarine)

Zimt-Zucker-Mischung

Himbeersaft

- die Weißbrotscheiben auf eine flache Platte legen
- Milch mit Eiern, Salz und Zucker verquirlen
- diese Mischung über die Weißbrotscheiben gießen und gut einziehen lassen
- die Scheiben dann vorsichtig herausnehmen, in Paniermehl wenden und in heißer Butter von beiden Seiten braten
- bei Tisch mit Zimt-Zucker-Mischung bestreuen, Saft darübergießen.

Guten Appetit.

PREISAUSSCHREIBEN (Gewinner zu Gast in der VIP-Loge)

1. Welche Stadt hat ihr integriertes Stadtentwicklungskonzept vorgestellt?
2. Die Heizung der Wohnanlage Höhenblick wurde von Strom auf ... umgerüstet.
3. Wohin sind die Eheleute Wein gezogen?

Das Mitmachen beim großen GWG-Preisrätsel lohnt sich. Als Gewinn winkt der Besuch einer Veranstaltung im **KönigPALAST** in Krefeld. Doch damit nicht genug: Sie sind Gast in einer der VIP-Logen und genießen jeden Komfort.

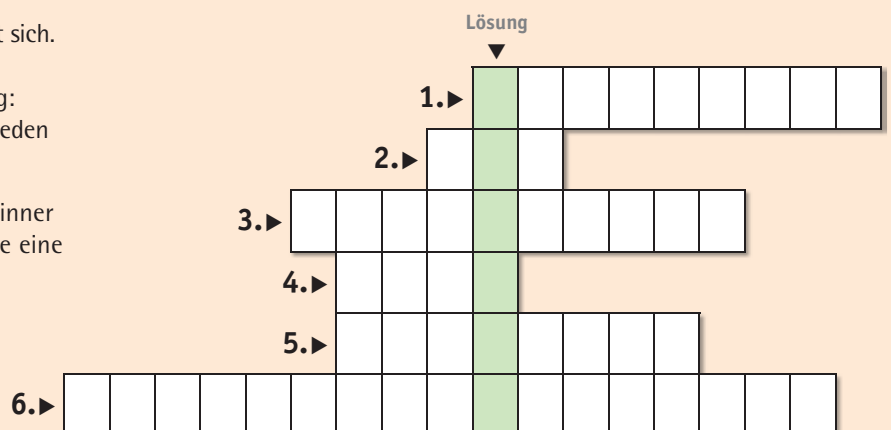
Aus den richtigen Einsendungen werden vier Gewinner von jeweils zwei Karten ausgelost. Bitte senden Sie eine frankierte Postkarte mit dem Lösungswort an:

**GWG für den Kreis Viersen AG,
Postfach 100452 • 41704 Viersen.**

Einsendeschluss ist der 28. Februar 2018.

Die Bekanntgabe der Gewinner erfolgt schriftlich.

4. Wo wurde am 18. Oktober 2017 Richtfest gefeiert?
5. Wo fand die Grundsteinlegung am 17. August 2017 statt?
6. Was für eine Heizung wurde in der Wohnanlage Höhenblick eingebaut?





Quellennachweis:

Verfasst in Zusammenarbeit
mit den
Wohnstätten-Gesellschaften
und der
Gemeinnützigen
Wohnungsbaugesellschaft
Scholven m.b.H.

Drucklegung 1960

Es ist ein Maler und Poët
mit seinem Stift durch's Land ge-
zogen und hat in heiteren Bildern
und Versen allerhand Dinge eingefan-
gen, die ihm für das zufriedene Wohnen
bemerkenswert erschienen.



Der Türenknaller

Tu dir und andern den Gefallen
und lass die Haustür' niemals
knallen,
denn hohe Achtung der genießt,
der stets die Türe leise schließt.

Hingegen dem wird sehr
argwöhnt,
der Türen schlägt, dass alles
dröhnt.
Es leiden drunter hier am Ende
die Nerven, Türe, Putz und
Wände!